

Bezugs-Gebühr...  
Dresden: 1,20 Mk.  
Leipzig: 1,20 Mk.  
Berlin: 1,20 Mk.  
Hamburg: 1,20 Mk.  
Köln: 1,20 Mk.  
München: 1,20 Mk.  
Frankfurt: 1,20 Mk.  
Stuttgart: 1,20 Mk.  
Düsseldorf: 1,20 Mk.  
Bonn: 1,20 Mk.  
Wien: 1,20 Mk.  
Paris: 1,20 Mk.  
London: 1,20 Mk.  
New York: 1,20 Mk.  
Boston: 1,20 Mk.  
Chicago: 1,20 Mk.  
Philadelphia: 1,20 Mk.  
San Francisco: 1,20 Mk.  
San Antonio: 1,20 Mk.  
Houston: 1,20 Mk.  
Dallas: 1,20 Mk.  
Austin: 1,20 Mk.  
Fort Worth: 1,20 Mk.  
Phoenix: 1,20 Mk.  
Portland: 1,20 Mk.  
Seattle: 1,20 Mk.  
Denver: 1,20 Mk.  
Salt Lake City: 1,20 Mk.  
Los Angeles: 1,20 Mk.  
San Diego: 1,20 Mk.  
San Jose: 1,20 Mk.  
Sacramento: 1,20 Mk.  
Stockholm: 1,20 Mk.  
Helsinki: 1,20 Mk.  
Copenhagen: 1,20 Mk.  
Oslo: 1,20 Mk.  
Stockholm: 1,20 Mk.  
Helsinki: 1,20 Mk.  
Copenhagen: 1,20 Mk.  
Oslo: 1,20 Mk.

# Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856  
Druck und Verlag von Kiepsch & Reichardt in Dresden.  
Hauptgeschäftsstelle: Marienstraße 38/40.  
Sammelnummer für sämtliche Telephonanschlüsse: 25 241.  
Nachschluß: 20 011.

Anzeigen-Preise...  
Einmalige Anzeigen...  
Wiederholende Anzeigen...  
Langfristige Anzeigen...

## Eine neue Heldentat des „Emden“.

Deutsches Vordringen in Flandern und in den Argonnen; 200 Engländer gefangen. — Ein türkischer Erfolg gegen die russische Flotte. — Der Burenaufstand.

### Der amtliche deutsche Schlachtbericht.

(Amtlich.) Großes Hauptquartier, 30. Okt. vorm. (Mitteilung der obersten Heeresleitung.)  
Unsere Angriffe südlich Neuport und östlich Neupern wurden erfolgreich fortgesetzt. 8 Maschinengewehre wurden erbeutet und 200 Engländer zu Gefangenen gemacht.  
Im Argonner Walde nahmen unsere Truppen mehrere Blockhäuser und Stützpunkte. Nordwestlich Verbundgriffen die Franzosen ohne Erfolg an.  
Im übrigen ist im Westen und ebenso auf dem östlichen Kriegsschauplatz die Lage unverändert.

### Eine neue Heldentat des „Emden“.

Ein russischer Kreuzer und ein französischer Torpedojäger in den Grund gehohlet.  
Wie ein rührender Geist faust unter unvergleichlich maderer kleiner Kreuzer „Emden“ auf allen Meeren im Zirkel umher, verleiht feindliche und ganz besonders englische Handelschiffe in Massen und legt den Handel unseres Erzseinsdes, des englischen Krämervolkes, in einem Umfange lahm, wovon wohl erst spätere Feststellungen eine genaue Kenntnis geben werden. Neuerdings hat er nun seine unübertreffliche, zielstreichere Geschicklichkeit im Vernichten feindlicher Schiffe auch an Kriegsschiffen erprobt und gleichzeitig einen russischen Kreuzer und einen französischen Torpedojäger aus dem Meer genommen, die beide das Schicksal ihrer von „Emden“ bereits früher auf den Meeresboden entsendeten zivilen Leidensgenossen teilten und in den Grund gehohlet wurden.  
Die nichtamtliche Wolff-Meldung über das Ereignis lautet:

Kopenhagen. Nach einer amtlichen Petersburger Meldung aus Tokio wurden der russische Kreuzer „Schemischug“ und ein französischer Torpedojäger auf der Heede von Fulo Pinang durch Torpedoschiffe des deutschen Kreuzers „Emden“ zum Sinken gebracht. Der Kreuzer hatte sich durch Anbringen eines vierten falschen Schornsteines unkenntlich gemacht und konnte sich auf diese Weise den feindlichen Schiffen unerkannt nähern.

Der russische Kreuzer „Schemischug“ (auf deutsch „Verte“) ist 1908 vom Stapel gelaufen und hat einen Tonnengehalt von 3180. Seine Besatzung ist 350 Seeleute stark.

Fulo Pinang liegt an der Westküste der malakischen Halbinsel. Demnach hat der „Emden“ seine neueste glänzende Tat offenbar auf der Rückreise aus den chinesischen Gewässern vollführt, nachdem er dort einem großen japanischen Dampfer den Vortritt gemacht hatte. Bei, wie das durch die Fernen deutet, wie die Augen blitzen und die Muskeln sich hählen, wenn immer eine Glanzleistung nach der andern von unserem „Emden“ bekannt wird! Mag auch schließlich dieser eine todesmutige Kampf dem Ansturm der Uebermacht der Feinde erliegen, ruhmvoll wird sein Untergang auf jeden Fall sein. Schon heute ist der Name „Emden“ mit seiner ganzen tapferen Belagerung vom Kapitän bis zum letzten Mann unsterblich geworden in unserer Nationalgeschichte, und wenn endlich feindliche Gewalt ihn hinraffen sollte, so wird die Begierde das unsäglich bellemende, niederdrückende Bewußtsein beherrschen, daß sie doch den Geist nicht töten können, der unsere braven blauen Jungen auf dem „Emden“ besetzt, und der in gleicher Stärke und Unbezwinglichkeit in unserer ganzen Marine lebt. So ist der Siegeszug des „Emden“ auf dem Meere ein Schrecken und eine Warnung für unsere Feinde, ein Vorbild und Ansporn zu gleicher patriotischer Tüchtigkeit für uns alle. Möge noch mancher glänzende Erfolg diesem maderen Schiffe beschieden und es ihm am Ende vergönnt sein, unter dem Jubel Mitteleuropas seinen Verfolger zu entgehen!

### Ein türkischer Erfolg gegen die Russen. Ein Seegesicht im Schwarzen Meere.

Die „S. J. a. W.“ schreibt: Nach einer offiziellen Meldung aus Konstantinopel haben einige russische Torpedoboote versucht, die Ansäher der türkischen Flotte aus dem Bosphorus in das Schwarze Meer zu verhindern. Die türkischen Schiffe eröffneten das Feuer und brachten zwei russische Fahrzeuge zum Sinken. Ueber 30 russische Seeleute wurden von den Türken zu Gefangenen gemacht. Die türkische Flotte hatte keine Verluste. (W. L. B. Nichtamtlich.)

Die einem Teil unserer Leser bereits mitgeteilte, weiter unten wiederholte Nachricht von der Beschichtung russischer Hafensstädte ließ vermuten, daß die Türkei gegen Rußland die Feindseligkeiten eröffnet habe. Dagegen scheint es nach der vorstehenden offiziellen türkischen Meldung, als ob russische Torpedoboote zuerst gegen die Türkei bewaffnete Gewalt angewandt hätten. Etwas Bestimmtes läßt sich natürlich zurzeit noch nicht sagen, nur steht nunmehr die Tatsache fest, daß ein kriegerischer Konflikt zwischen der Türkei und Rußland ausgebrochen ist. Ueber eine formelle Kriegserklärung liegt noch keine Mitteilung vor.

### Russische Hafensstädte durch türkische Kriegsschiffe angegriffen.

(Für einen Teil der Auflage wiederholt.)  
Die Petersburger Telegramm-Agentur meldet vom 20. Oktober: Zwischen 10½ und 11½ Uhr vormittags hat ein türkischer Kreuzer mit drei Schornsteinen in Feodosia den Bahnhof und die Stadt beschossen und die Kathedrale, die griechische Kirche, die Spielger am Hafen und die Mole beschädigt. Ein Soldat wurde verwundet. Die Botschaft der russischen Botschaft für auswärtigen Handel geriet in Brand. Um 10½ Uhr dampfte der Kreuzer nach Südwesten ab.

In Noworossisk ist der türkische Kreuzer „Hamidie“ angekommen und hat die Stadt angegriffen, sich zu ergeben und das Staatsbeigentum auszuliefern, mit der Drohung, im Falle der Ablehnung die Stadt zu bombardieren. Der türkische Konsul und seine Beamten wurden verhaftet. Der Kreuzer ist wieder abgefahren.

Feodosia liegt auf der Halbinsel Krim, westlich von dem Eingang in das Krowische Meer. Feodosia, das alte Theodosia, ist eine wichtige Handelsplatz im russischen Gouvernment Taurien. Die Stadt besaß früher einige Festungen und war mit einer starken, durch einen Graben und Türme geschützten Mauer umgeben. Im Innern ist noch eine Zitadelle vorhanden, außerdem am Nordende ein Turm, der noch aus der Zeit stammt, da die Genuesen das Schwarze Meer besaßen. Die Zahl der Einwohner — Russen, Deutsche, Armenier, Tataren, Griechen und Juden — beläuft sich auf ungefähr 30.000. — Noworossisk ist die Hauptstadt des Gouvernements des Schwarzen Meeres in Asien und hat einen bedeutenden Handel. Durch die Eisenbahnstationen liegt die Stadt mit dem Hinterlande in Verbindung. Die ausgedehnten Hafenanlagen wurden im Jahre 1868 vollendet. Noworossisk ist besonders wichtig als einer der größten Ausfuhrplätze Rußlands für Weizen, Roggen, Weizen, Mais, Weintrauben und Honigwaren. Ungefähr zwei Drittel der Schiffe, die in den Hafen einlaufen, tragen die englische Flagge. Durch die Eröffnung der Dardanellen hat sich das natürlich geändert. Die Stadt wurde im Jahre 1888 erst gegründet an Stelle der von den Russen zerstörten türkischen Festung Subshut-Kalesch.

### Die Kriegslage im Westen und Osten.

Nach holländischen Nachrichten dauert der deutsche Vormarsch über den Yser-Kanal fort. Der Teilzieg östlich Verbund wird von den Blättern als großer Erfolg bewertet. Der „Koslanz“ und andere Blätter entnehmen dem „Daily Telegraph“ Schilderungen über das Ringen vor Warschau. Die Schlacht dauerte vier Tage und vier Nächte. Auf eine Entfernung von 50 Kilometer zitterten die Feindstellungen von den Kanonen donner. Dester kam es zu Bajonettkämpfen. Abwechselnd hatten die Deutschen oder die Russen die Oberhand und die Schlachtlinie wogte hin und her.

### Feindliche Anerkennung der deutschen Kampftüchtigkeit.

Ein Telegramm der „Central-News“ aus Nordfrankreich soll der Kampftüchtigkeit der Deutschen hohe Anerkennung. Trotz der großen Verluste, die die Deutschen in der letzten Woche erlitten hätten, hätten sie doch noch gewaltige Streitkräfte zur Verfügung und kämpften mit größter Todesbereitschaft. Die englischen Soldaten sagten: Wenn wir einen Deutschen niederzischen, so ist es, als ob acht andere an seine Stelle sprängen. Die Truppen der Verbündeten nutzen die vielen Vorteile, die die Eigentümlichkeiten des Terrains ihnen gewährten, auf das äußerste aus. Verschiedene Hindernisse, wie Seen und Flüsse, machten das Vordringen der Deutschen schwierig, aber über viele Flüsse hätten die Deutschen Holzbrücken gebaut.

### Präsident Poincaré

hat nach einer Meldung der „Frankf. Ztg.“ am Mittwochabend Bordeaux verlassen, um die Truppen in der Front zu besuchen. Er begibt sich zunächst nach Paris, von wo aus er die Begleitung des Handelsministers und des Kriegsministers haben wird. Der Präsident wird zehn Tage in der Front verweilen.

### Der erste Zeppelin über Paris.

Nach einer Meldung der „Frankf. Ztg.“ berichtet die Zeitung „Kölnblat“ in Göttingen aus Paris: Am Mittwoch erschien über Paris ein Zeppelin. Es wurden sechs Bomben abgeworfen, wovon drei größeren Schaden anrichteten. Acht Personen wurden getötet und eine beträchtliche Anzahl verletzt. Französische Jäger versuchten das Luftschiff anzugreifen, es entkam jedoch in den Wolken. (Nichtamtlich.)

### Ein Hirtenbrief des Kardinals von Mecheln.

Die „Köln. Volksztg.“ meldet, daß Kardinal Mercier von Mecheln in einem Hirtenbrief alle Belgier auffordert, sich von allen Angriffen gegen die Deutschen durchaus fernzuhalten. Der Kardinal drückt sein Bedauern

darüber aus, daß Belgien zurzeit gerade die Deutschen als seine Feinde ansehen müsse.

### Zur Beschlagnahme eines italienischen Dampfers durch französische Kriegsschiffe.

Die römischen Blätter besprechen die Festnahme des italienischen Dampfers „Enrico Millo“ durch ein französisches Kriegsschiff, insbesondere die Frage, ob die Beschlagnahme in italienischem Territorialgewässer erfolgt ist. Die „Agenzia Stefani“ hat eine Note veröffentlicht, wonach die Admiralität von Biserta auf Befehl der französischen Regierung den Dampfer „Enrico Millo“ freigelassen hat, nachdem die italienische Regierung die Unternehmung der Ladung im Bestimmungshafen und die Verhinderung der Beförderung von Konterbande nach einem kriegsführenden Lande zugelassen hat.

### England schickt keine Truppen mehr nach Frankreich.

Die Londoner „Morningpost“ schreibt: Die Regierung hat die Truppenentsendungen aus dem Mutterlande nach Frankreich vorläufig eingestellt. Die kanadischen und australischen Hilfstruppen bleiben in England, das nicht der Gefahr einer Invasion ausgesetzt werden darf.

Ob den Franzosen nicht endlich mal die Augen über dieses Prachtexemplar von „Bundesgenossen“ aufgehen werden?

### Die Rheinmündung gesperrt.

Die „Handels- und Seefahrts-Zeitung“ erfährt, daß die Rheinmündung nunmehr mit Ausnahme von zwei schmalen Fahrtrassen für die Schifffahrt gesperrt ist.

### England will Freiwillige in den Bassen lösen.

Ein Ausschuss, an dessen Spitze Lord Desborough steht, organisiert Freiwillige, die nicht in die reguläre oder Territorial-Armee aufgenommen wurden, um sie in den Bassen zu lösen. Das Kriegsamt drückt seine Sympathie mit der Bewegung aus, versagte ihr aber vorläufig die amtliche Anerkennung, da es mit der Bewaffnung und Bekleidung der neuen Armee Kitcheners vollauf beschäftigt ist.

### Deutsche und englische Ehrbegriffe.

Der „Globe“ bringt einen scharfen Angriff gegen den Ersten Lord der Admiralität und Flottenkommandanten Prinzen Louis von Battenberg und sagt: Dieser sei zwar schon seit 1868 naturallisiert, aber da er von Geburt ein Deutscher sei, sei gegen ihn im Volke hartes Mißtrauen verbreitet, da die Deutschen nicht die gleichen Ehrbegriffe hätten wie die Engländer. Der Prinz möge eine unzweideutige Erklärung veröffentlichen.

Daß die englischen Ehrbegriffe auf schwachen Füßen stehen, hat das Verhalten der Engländer gegen uns in diesem Kriege und bei seiner Vorgeschichte hinlänglich bewiesen. Insofern hat also der „Globe“ durchaus recht.

### Rein Schutz für deutsche und österreichische Reservisten auf neutralen Schiffen.

Die englische Regierung soll die Verordnung zurückgezogen haben, daß deutsche und österreichische Reservisten auf der Fahrt von und nach neutralen Häfen auf neutralen Schiffen nicht verhaftet werden sollen.

### Was England tun kann.

Die Londoner „Morningpost“ schreibt über die Kriegslage: Deutschland ist einig und entschlossen, auszuhalten. Es wirkt alle seine Hilfsquellen, die gewaltig und wohl organisiert sind, in den Kampf. Seine Truppen sind diszipliniert, gut ausgebildet und gut bewaffnet. Ihre Tapferkeit ist unerschütterlich. Gegen eine Nation, die augenscheinlich bereit ist, einen hohen Preis für den Sieg zu zahlen für die Herrschaft in Land, Meer und Luft, werden die Verbündeten schwer für den Erfolg zahlen müssen. Wenn Deutschland die Linien der Verbündeten zwischen der Schweiz und dem Meere nicht durchbrechen und das russische Heer nicht erschöpfen kann, unterliegt es. Für die Verbündeten sind Gebuld und Ausdauer die Lösung, für England die unermüdete Anstrengung, die Vermehrung seiner Streitkräfte vorzubereiten. Aber die Regierung kann die Männer nicht in einem schnelleren Tempo aufzurufen, als sie organisiert, ausgebildet und ausgerüstet werden können. Wir sind gegenwärtig kaum in der Lage, die Anregung in dem am Montag veröffentlichten vortrefflichen Briefe des Franzosen anzunehmen. Die Zeit mag kommen, wo ein allgemeiner Aufruf zu den Waffen notwendig werde. Aber auch eine solche Maßregel müsse vorbereitet werden, wozu bisher keine Zeit war, obwohl wir darauf vertrauen, daß sie erwogen und geplant war. Die augenblickliche Aufgabe ist die Ausbildung und Ausrüstung einer großen Anzahl Männer, die jetzt organisiert und gedrillt werden.

### Englische Brutalität gegen Deutsche.

Der Londoner Korrespondent des „Manchester Guardian“ meldet: Die englischen Frauen, die in Gefangenenlager von Olympia ihre deutschen Gatten besuchen wollten, beschwerten sich auf das bitterste über die Schwierigkeiten, die sie dabei haben. Viele dieser halb-englischen Familien befinden sich in einer unerwarteten Notlage und verkaufen ihre Möbel für einen Spottpreis an jeden, der ein vorteilhaftes Geschäft machen will. Der Korrespondent sagt weiter: Die Verhaftungen wurden in London in so pansartiger Hast vorgenommen, daß die Behörden vor eine Aufgabe gestellt wurden, auf die sie ganz und gar nicht vorbereitet waren. Dierdurch entstanden in vielen Fällen für die Gefangenen, namentlich für unvorbereitete Familien, unnötige Härten. Die weitere